Um eine neue Weissensteinstrasse

Autor(en): **Moll, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Um eine neue Weissensteinstrasse.

Dr. E. Moll, Bürgerammann, Solothurn.

Der Gedanke einer bessern Erschliessung des Weissensteingebietes für den Automobil- u. Touristenverkehr ist nicht neu. Die heutige Strasse von Oberdorf auf den Weissenstein entspricht den neuzeitlichen Anforderungen an eine Bergstrasse nicht mehr. Die Eigentümlichkeit der jetzigen Strasse besteht darin, dass gerade die Kurven die grössten Steigungen aufweisen. Steigungsverhältnisse bis zu 26 Prozent sind auch für Bergübergänge ausserordentlich, und es ist daher kaum verwunderlich, dass der Ruf nach Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten auf den Weissenstein, diesen ewig schönen Juraberg, schon längere Zeit, bald lauter, bald bescheidener, ertönte.

Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob eine Strassenführung über den Weissenstein in Gegensatz zu den Interessen der Solothurn-Münster-Bahn treten müsste. Wir glauben aber feststellen zu dürfen, dass die Einsicht in die Notwendigkeit einer bessern Strassenverbindung auch in Bahnkreisen Einkehr gehalten hat, und dass auch die Bahn von einer Steigerung des Bergverkehrs nur profitieren würde. Sorge der Behörden muss es sein, dafür zu wachen, dass der Bahnhof Oberdorf von der künftigen Strasse nicht abgeschnitten, sondern vielmehr besser an den Verkehr angeschlossen wird, als es heute der Fall ist.

Vor ca. 3 Jahren sind sogar Projekte für eine Weissensteinbahn entstanden. Leider haben sich die damaligen Interessenten für eine Bahnanlage nicht auf ein Projekt einigen können, sondern es entstand sowohl ein Entwurf für eine Seil-, wie auch für eine Schwebebahn. Eine Ueberprüfung der dem Finanzierungsvorschlage zu Grunde gelegten Berechnungen ergab aber, dass der im günstigsten Falle voraussehbare Verkehr kaum ausgereicht hätte, eine Rendite weder des einen, noch des andern Bahnunternehmens sicherzustellen. Mangels Finanzierung mussten alsdann beide Projekte in die Schublade gelegt werden.

Bei der Beurteilung der heutigen Strasse vergisst man oft, dass die bestehende Anlage sehr alt ist und aus einer früheren Anlage hervorging, die rein nur dem Fuhrwerkverkehr und Holztransport zu dienen hatte. Sie geht zurück auf eine Strassenanlage, die Rat und Burger von Solothurn nach dem Chronisten Haffner im Jahre 1497 erstellen liessen «über den Solothurner Berg Weissenstein, wo man hinüber nach Münster geht, bis zu dem Gänsbrunnen, dass die aus dem Münstertal mit ihrem Gut den Markt zu Solothurn besuchen konnten». Auch in spätern Ratsmanualen finden sich Verfügungen über Bauausgaben, so anno 1554, 1580, Klagen über ungenügende Dienste der Wegknechte 1581, wieder Neubauten in den Jahren 1584 und ff. In diesem Zusammenhange ist über die Besitzverhältnisse der Stadt Solothurn am Berg festzuhalten, dass dieser früher dem St. Ursenstift gehörte, dass aber die Stadt schon von jeher gemeinsam mit dem Stift Nutzungsrechte besass. In den Jahren 1654/1658 wurden die Dorfschaften Langendorf und Oberdorf, die zum Stiftsgerichte Langendorf gehörten, auf friedliche Weise ausgekauft, sodass der Berg um diese Zeit in das Eigentum des Standes Solothurn überging. Durch die Sönderungskonventionen zwischen Staat und Stadt Solothurn von 1801 und 1803 wurde der Berg der Stadt Solothurn zugeschlagen, während der Staat Eigentümer der Strasse verblieb.

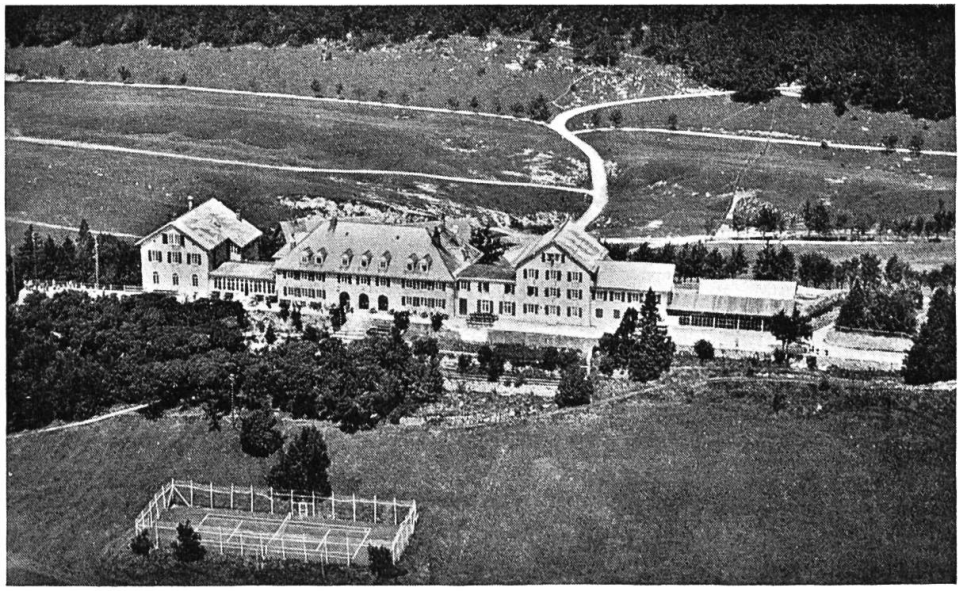
Im Verlaufe der letzten 10 Jahre wurden von verschiedenen Ingenieur-

bureaux aus Projekte zur Verbesserung oder gänzlichen Neuanlage der Weissensteinstrasse verfasst. Immer sind die Vorschläge daran gescheitert, dass wohl allseitig die Notwendigkeit einer Neuanlage zugegeben wurde, dass aber bei der Beschaffung der notwendigen Gelder sich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten türmten.

Einen neuen Auftrieb hat das Projekt der Strasse durch das kantonale Arbeitsbeschaffungsprogramm erhalten, wo durch Volksbeschluss die Mittel für den Ausbau der Strasse bereitgestellt werden konnten. Auch machten sich je länger je mehr die Interessen der Landesverteidigung geltend, die schliesslich dazu führten, dass der Bund das Projekt unterstützte und als erster eine namhafte Subvention dafür beschloss. Auch durch den im Gang befindlichen Ausbau der Balmbergstrasse von Günsberg über den Glutzenberg nach dem Balmberg ist der Gedanke der Weissensteinstrasse spruchreif geworden.

Heute darf die Frage der Projektgestaltung, die nicht leicht zu lösen war, als abgeklärt betrachtet werden. Auch bieten die neuesten Kostenberechnungen Gewähr, dass die Finanzierung der Anlage zu Stande kommen kann. Wir danken heute schon allen Korporationen und Behörden, die zum guten Gelingen des schönen Werkes beitragen werden.

Für die Dörfer des mittlern Leberberges und die Industrie-Gemeinde Welschenrohr, die von der Arbeitslosigkeit besonders stark heimgesucht sind, bedeutet die Ausführung des Werkes eine willkommene Arbeits- und Verdienstgelegenheit. Für das Kur- und das Sennhaus Weissenstein wird die neue Bergstrasse ohne Zweifel eine Belebung zur Folge haben. Schliesslich darf sich auch jeder Bergfreund darüber freuen, dass die Schönheiten des Weissensteins allen Jurafreunden von nah und fern besser erschlossen werden.



Luftfoto der Aviatik beider Basel.

Kurhaus Weissenstein